



Chay Ya

Austria

HEALTH & EDUCATION
IN THE HIMALAYAS

JAHRESBERICHT 2025/26



Inhalt

Vorwort	3
Einführung in Chay Ya	4
Unsere Projekte	6
Bildung	8
Inklusion	9
Katastrophenhilfe	12
Frauenempowerment	14
Donor Spotlight	15
Fotos	16
Wege uns zu unterstützen	17
Finanzen	19

Vorwort

Liebe Chay Ya-Familie, liebe Nepal-Freund*innen,

manchmal fragt man sich: Wie viel kann ein Jahr eigentlich aushalten? 2025 hat es uns gezeigt! Die blutigen Proteste des Regierungssturzes im September haben nicht nur Gebäude in Schutt gelegt, sondern auch unseren Zeitplan, unsere Nerven und viele Excel-Tabellen. Behördenwege, die sonst Wochen dauerten, brauchten plötzlich Monate. Manche Projekte standen still, für die Anteile, die die Regierung Nepals nicht mehr zahlen konnte, musste Ersatz gefunden werden, und wir haben gelernt, dass „flexibel bleiben“ nicht nur eine Floskel im Förderantrag ist, sondern echtes Handwerk.

Aber: Wir sind noch da. Und zwar mit voller Kraft!

Unsere Partner*innen in Nepal haben trotz Unruhen, Regierungswechseln und wackeliger Infrastruktur weitergearbeitet. Lehrer*innen sind zur Schule gegangen, auch wenn die Straße gesperrt war. Gesundheitshelfer*innen haben improvisiert, wenn die Lieferung nicht kam. Das ist keine Selbstverständlichkeit, das ist Haltung.

Dann kam am 26. August 2026 die Sturzflut: In Rasuwa und Nuwakot riss sie Häuser, Straßen und Existenzen weg. Wieder haben wir sehr schnell reagiert, Tage und Nächte durchgearbeitet und viele LKW voller Nothilfe verteilt.

Und ihr, liebe Spender*innen und Leser*innen, seid der Grund, warum wir das alles durchhalten können. Ohne euer Vertrauen – gerade in einem Jahr, in dem internationale Fördertöpfe wieder schrumpfen und NGO-Arbeit generell härter wird – hätten wir keinen Puffer, keine Planungssicherheit, keine Möglichkeit, langfristig zu denken, statt uns nur von Krise zu Krise zu hangeln.

Heuer haben wir unseren Jahresbericht-Fokus bewusst auf Kinder & Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf gelegt – Kinder mit Sehbeeinträchtigung, Menschen mit Behinderung, alle, die in einem ohnehin fragilen System zuerst übersehen werden. Genau da wollen wir hinschauen, wo andere wegschauen. Weil jedes Kind das Recht auf Bildung hat, mit oder ohne Beeinträchtigung – und jeder Mensch ein Recht auf ein Leben in Würde.



Fenna und Sabi in Nepal, Oktober 2026

Was mit nur kleinen Spenden hier verändert werden kann, zeigt euch die Story von Ramila Saud auf Seite 10.

Deshalb: Danke von Herzen! Ihr macht möglich, dass wir bauen, ausbilden, zuhören – und dass ein Kind mit Sehbeeinträchtigung in Nepal trotzdem einen Schulweg hat.

2025 war hart. 2026 unvorstellbar hart – aber wir bleiben dran, mit euch an unserer Seite.

Namaste und ein herzliches Danke, eure Sabi

(Sabine Klotz, Obfrau & Gründerin Chay Ya Austria)

Wir sind



Chay Ya
Austria
HEALTH & EDUCATION
IN THE HIMALAYAS

„Chay Ya“ heißt auf Tibetisch „Packen wir’s an!“ Und genau das tun wir: Bei den Ursachen von Ungleichheit ansetzen und uns gemeinsam für eine Welt engagieren, in der alle Menschen in Würde und selbstbestimmt leben können.

Vom Küchentisch zum internationalen Netzwerk

Was 2007 als Initiative nepalesischer und österreichischer Freund*innen am Küchentisch in Kathmandu begann, ist heute ein starkes internationales Netzwerk. In enger Abstimmung mit unseren Partnerorganisationen setzen wir uns dafür ein, dass mehr Menschen Zugang zu (Aus-) Bildung, Gesundheitsversorgung, Wasser- und Sanitärversorgung (WASH), Ernährungssicherheit und einer intakten Umwelt haben. Besonders wichtig ist uns dabei, dass diese Chancen wirklich alle erreichen – vor allem jene, die in Nepal aufgrund von Geschlecht, Herkunft, Behinderung oder Kastenzugehörigkeit strukturell benachteiligt werden.

Was uns antreibt, ist die Überzeugung, dass Entwicklung nur dann nachhaltig ist, wenn sie gemeinsam entsteht. Gleichberechtigung und Teilhabe sind dabei wichtige Grundlagen. Deshalb zieht sich die enge Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften wie ein roter Faden durch unsere Arbeit.

Partnerschaft, die wirkt

Obwohl uns tausende Kilometer trennen, arbeiten unsere Teams in Österreich, der Schweiz und Liechtenstein eng mit unserer Partnerorganisation in Nepal zusammen. Wir entwickeln unsere Projekte Seite an Seite mit den Menschen vor Ort: Ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihre Ideen bilden die Grundlage unserer Arbeit. Im regelmäßigen Austausch planen wir, entwickeln Ideen weiter, lösen Herausforderungen gemeinsam und lernen voneinander. So entstehen Projekte, die langfristig wirken und von den Gemeinschaften selbst getragen werden

Chay Ya Austria auf einen Blick

VORSTAND:

Sabine Klotz (Obfrau & Gründerin), Katharina Becker (Obfrau-Stellvertreterin), Lena Pichler (Kassierin), Elke Reicht (Schriftführerin)

BEIRAT:

Barbara Barvinek (Patenschaften)
Christoph Gsteu (IT & PR)
Roman Krenn (IT)

TEAM IN ÖSTERREICH:

Sabine Klotz (Obfrau & Gründerin), Fenna Niesten (Projektmanagerin),
Astrid Brucker (Projektassistenz, PR & Spendenbetreuung),
Lea Sixtl (Projektassistenz), Laura Oberhuber (Projektassistenz)

SCHWERPUNKTE: Bildung & Ausbildung, Inklusion, Frauen-Empowerment, Gesundheit & WASH, Umwelt, Humanitäre Hilfe

SCHWESTER- & ZWEIGVEREINE:

International: Nepal, Schweiz, Liechtenstein
In Österreich: Steiermark, Tirol und Oberösterreich

Ein Team, das anpackt

Hinter Chay Ya Austria steht ein engagiertes Team. Mit unterschiedlichen Erfahrungen, Fachwissen und viel persönlichem Einsatz arbeiten wir Tag für Tag daran, nachhaltige Perspektiven für die Menschen in Nepal zu schaffen.

Dabei verändert sich unser Team auch immer wieder: Diesen August hieß es Abschied nehmen von unserer Projektmanagerin Mary, die nach drei intensiven Jahren einen neuen beruflichen Weg einschlägt – mit einem lachenden und einem weinenden Auge wünschen wir ihr alles Gute.

Fenna hat Chay Ya Austria über die letzten eineinhalb Jahre bereits als Projektassistenz kennengelernt und wird nun Marys Rolle übernehmen. Außerdem sind Lea & Laura im September neu ins Team gekommen und sind inzwischen als Projektassistenzen nicht mehr wegzudenken.

Neben unserem Kernteam engagieren sich viele weitere Menschen ehrenamtlich für Chay Ya. Sie schenken ihre Zeit, ihre Kreativität und ihr Herzblut: Sie stricken, basteln, handwerken und musizieren, unterstützen uns bei Veranstaltungen und sorgen mit selbstgemachten Speisen dafür, dass sich unsere Gäste willkommen fühlen.

Ohne euren Einsatz gäbe es Chay Ya nicht – danke, dass ihr uns jedes Jahr aufs Neue so tatkräftig zur Seite steht!

Du möchtest mehr über unsere Projekte erfahren oder unser Team persönlich kennenlernen? Dann besuch uns am 20. November 2026 auf unserem kleinen Weihnachtsmarkt in Hard.

Patenschaften

Eine Patenschaft rettet nicht die Welt. Aber sie eröffnet einem Kind Perspektiven, die es sonst nicht hätte. Seit über 17 Jahren begleiten wir Kinder, die es besonders schwer haben. Aktuell sind es 45 Patenkinder, die oft nach persönlichen Schicksalsschlägen zu uns kommen: etwa nach dem Verlust eines Elternteils, aufgrund einer Behinderung oder der Zugehörigkeit zur Dalit-Kaste.

Für uns bedeutet Inklusion, dass jedes Kind das Recht auf Bildung, Selbstbestimmung und ein Leben in Würde hat. Aktuell begleiten wir 11 Patenkinder mit Behinderung: ein Mädchen im Blindenheim, fünf Jugendliche im Disability Center Rautahat und fünf Kinder im Disability Center Tulsipur. Für sie übernehmen wir nicht nur Kost, Logis und Schulbesuch, sondern bei Bedarf auch Physiotherapie – damit Gleichberechtigung nicht nur ein Ziel bleibt, sondern gelebte Realität wird.

Mit einer Kinderpatenschaft unterstützt du einen guten Start ins Leben!

Neugierig geworden? Für mehr Infos schau doch auf unserer Homepage vorbei oder melde dich direkt bei Barbara:

patenschaften@chay-ya.org



Manche Menschen bewirken im Hintergrund und abseits des Rampenlichts Großes. Unsere Beirätin **Barbara Barvinek** begleitet die Patenschaften von Chay Ya Austria seit sechs Jahren.

Im Gespräch mit Barbara

Liebe Barbara, du begleitest die Patenschaften bereits seit sechs Jahren. Was hält dich all die Zeit dabei?

Ich habe Chay Ya 2019 durch meinen Bruder Christoph kennengelernt, der schon viele Jahre die Homepage betreut und den Newsletter schreibt und mich ums Korrekturlesen bat. Ein Jahr später wurde eine Freiwillige für den Bereich Patenschaften gesucht und ich sagte gerne zu, diese Arbeit zu übernehmen.

Gibt es einen Moment, der dir besonders geblieben ist – der zeigt, was so eine Patenschaft bewegen kann?

Es gab in den letzten sechs Jahren viele Nachrichten, die mich berührt haben. Zum Beispiel werde ich nie den Hilferuf von Haushala, der Leiterin des Kinderheims, in dem wir die Waisen unterbringen, vergessen, als sie Dipika und Pushpa aufnahm und uns um die Finanzierung bat. Die beiden damals sieben und vier Jahre alten Kinder, deren Eltern sie zurückgelassen hatten, haben auf der Straße um Essen gebettelt. Sie waren so unterernährt, dass sie mit Hilfe eines Arztes wieder aufgepäp-

pelt werden mussten. Oder die Geschichte von Sagar: seine Mutter hat eine Behinderung und wurde durch eine Vergewaltigung schwanger. Erst im Alter von elf Jahren konnte Sagar dank einer Patenschaft zur Schule gehen. Oder Tilak, der schon mit neun Jahren Steine schleppen musste, bis wir seine Schulbildung finanzierten. Andererseits freut es mich jedes Mal, wenn ich Fotos von strahlenden Kindern bekomme, die spielen, basteln, Feste feiern und Kind sein dürfen. Ebenfalls ein besonderer Moment ist natürlich immer, wenn eines unserer Patenkinder seinen Highschool-Abschluss schafft.

Was würdest du jemandem sagen, der mit dem Gedanken spielt, eine Patenschaft zu übernehmen?

Schreib mir und schick mir deine Fragen! Jeder Beitrag hilft, auch € 10 im Monat sind für ein Kind in Nepal eine wertvolle Unterstützung und es können auch mehrere Leute zusammen eine Patenschaft übernehmen.

Unsere Projekte

Eine Karte des Wandels

Farbe & Zahlen

Jede Farbe repräsentiert eine spezifische Projektkategorie: Bildung, Inklusion, Gesundheit, WASH, Frauen Empowerment, Umwelt und Humanitäre Hilfe. Die Zahlen zeigen dabei, wie viele Projekte wir in diesen Bereichen direkt vor Ort umgesetzt haben.



Frauen Empowerment

Auf unseren Bio-Modellfarmen erhalten Frauen u.a. Trainings zu Organisation, nachhaltiger Landwirtschaft und Vermarktung, um so nicht nur ihre Ernährungssituation zu verbessern, sondern auch ein eigenes Einkommen zu generieren. Durch wirtschaftliche Unabhängigkeit entsteht echte Teilhabe und nachhaltiger Wandel.



Umwelt

Durch die Gründung von Öko-Clubs an Schulen, Workshops und gemeinsame Events zur Aufklärung der Bevölkerung fördern wir mehr Umweltbewusstsein, durch Modellprojekte in Abfall- und Recyclingmanagement zeigen wir Lösungen für das Müllproblem auf und schaffen gleichzeitig Arbeitsplätze.



Humanitäre Hilfe

Nach oder während Katastrophen wie Erdbeben, Fluten, Feuer oder Pandemien ist schnelle und unbürokratische Hilfe unabdingbar. Darum unterstützen wir die Menschen in solchen Fällen direkt vor Ort mit lebensnotwendigen Dingen wie Lebensmitteln, Kleidung, Hygienekits und Zelten.

Bildung

Wer in Nepal (noch) zurückbleibt

Nepal hat die Einschulungsrate in den letzten Jahrzehnten deutlich gesteigert, doch echte Chancengleichheit ist noch nicht erreicht. Wer als Mädchen, in einer benachteiligten Kaste oder in einem abgelegenen Bergdorf aufwächst, hat es nach wie vor schwerer, eine Schule zu besuchen und sie nicht vorzeitig wieder verlassen zu müssen – sei es wegen traditioneller Rollenbilder, langer Schulwege oder maroder Gebäude ohne sanitäre Grundausstattung. Besonders deutlich zeigt sich diese Ungleichheit bei Kindern mit Behinderungen.

Laut einer landesweiten UNICEF-Erhebung (2019) lebt etwa jedes siebte Kind in Nepal mit einer Behinderung. Würden Schulen dies widerspiegeln, säße in jeder Klasse im Schnitt mindestens ein betroffenes Kind. In der Realität ist die Wahrscheinlichkeit, überhaupt jemals eingeschult zu werden, für diese Kinder jedoch nachweislich geringer als für ihre Mitschüler*innen. Die Hürde liegt dabei selten beim Kind selbst, sondern im Umfeld: fehlende Rampen, ungeeignetes Lernmaterial und zu wenig geschultes Personal.

Inklusion als Leitprinzip unserer Projekte

Die Inklusion von Kindern mit Behinderung ist daher eines der Leitprinzipien unserer Arbeit: barrierefreie Zugänge zu den Klassenräumen und gezielte Fortbildungen für Lehrkräfte sollen sicherstellen, dass mehr Chancengleichheit im Zugang zu Bildung geschaffen wird. Gleichzeitig begegnet Chay Ya auch den anderen genannten Hürden: getrennte, sichere Sanitäranlagen, WASH-Programme (Was-

ser, Sanitärversorgung & Hygiene) und Aufklärung zu Menstruationshygiene erleichtern Mädchen den regelmäßigen Schulbesuch. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei auch benachteiligten Kasten wie den Dalit-Gemeinschaften, etwa bei der Auswahl der Schulstandorte und der Einbindung der lokalen Bevölkerung über Elternkomitees und lokale Arbeitskräfte. Und weil gerade abgelegene Bergdörfer von der Regierung oft nicht berücksichtigt werden, konzentriert sich Chay Ya bewusst auf genau diese schwer zugänglichen Regionen – dort, wo eine Schule den größten Unterschied macht.

Erfolge im letzten Jahr

Im vergangenen Jahr konnten wir zwei weitere Schulgebäude einweihen und haben damit inzwischen insgesamt 32 Schulen in Nepal bei Sanierung, Aus- und Wiederaufbau unterstützt. Die Aufstockung der Shree Chundevi Grundschule schreitet voran und wird voraussichtlich Ende des Jahres abgeschlossen. Zusätzlich haben wir den Ausbau von sechs weiteren Schulen begonnen. Auch unser Projekt Digitale Bildung entwickelt sich weiter: Nach der erfolgreichen Pilotphase, in der gemeinsam 25 digitale Lernmodule erarbeitet wurden, Lehrkräfte geschult und technische Infrastruktur bereitgestellt wurde, haben wir ab Mai 2026 schrittweise 14 weitere Schulen ins Programm aufgenommen – insgesamt sind es damit bald 30 Schulen, die von digitalem Unterricht profitieren.

Fortschritte im letzten Jahr:

Einweihung von

- Shree Nepal Rastriya Mittelschule in Kuse, Jajarkot
- Shree Shankar Grundschule in Narkatiya, Rautahat

+ 7 weitere Schulen im Ausbau
Digitale Bildung wird weiter ausgebaut



Vorher: Lernumgebung der Schüler*innen der Shankar Grundschule vor dem Ausbau



Nachher: Die über 200 Kinder bei der feierlichen Einweihung im Oktober 2026

Inklusion

Der Glaube daran, dass Karma (schlechte Taten in einem früheren Leben) der Grund für Behinderungen ist, ist im hinduistisch geprägten Nepal weit verbreitet. Diese Vorstellung führt dazu, dass Menschen mit Behinderung und ihre Familien häufig mit Scham und Ausgrenzung konfrontiert sind. Betroffene werden vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen, bleiben ihr Leben lang wirtschaftlich abhängig und sind häufig zum Betteln gezwungen.

Die Situation wird zusätzlich durch vermeidbare Behinderungen verschärft. Fehlende Vorsorgeuntersuchungen und Nährstoffmangel während der Schwangerschaft sowie eine unzureichende medizinische Versorgung bei der Geburt führen dazu, dass in Nepal tendenziell mehr Behinderungen auftreten. Hinzu kommt, dass sich viele (Klein-)Kinder an offenen Feuerstellen in Wohnräumen verletzen – mit teils gravierenden Folgen wie schweren Verbrennungen oder dem Verlust von Gliedmaßen.

Ein Wandel, der sich erst durchsetzen muss

Nepal hat mit der Verfassung von 2015 und dem „Act Relating to Rights of Persons with Disabilities“ von 2017 rechtliche Grundlagen geschaffen, die Behinderung als Menschenrechts- und Gleichstellungsfrage anerkennen. Im Alltag bleiben traditionelle Überzeugungen jedoch einflussreich – viele Menschen stoßen weiterhin auf physische Barrieren, Stigmatisierung und eingeschränkten Zugang zu Bildung, Arbeit, und medizinischer Versorgung. So entsteht ein Kreislauf, aus dem kaum jemand allein herausfindet: Ohne Bildung keine Arbeit, ohne Arbeit keine Unabhängigkeit, ohne Unabhängigkeit keine Selbstbestimmung.



Seit Dezember 2025 haben die Kinder im Blindeninternat in Bardibas, Mahottari einen eigenen, sicheren Spielplatz mit Motorikpark

Inklusion – dazugehören, von Anfang an

Chay Ya setzt deshalb auf einen ganzheitlichen Ansatz aus Prävention, Bildung und Inklusion. So verfügt jeder unserer zwölf Gesundheitsposten auch über eine Geburtsstation, um Frauen gerade in abgelegenen Regionen eine möglichst sichere medizinische Betreuung während der Schwangerschaft und Geburt zu ermöglichen. Vor allem aber schaffen wir sichere Räume für Kinder & Jugendliche mit Behinderung – individuell zugeschnitten und unter Einbindung von Eltern, Lehrkräften und Gemeindevorsteher*innen. In unseren inzwischen sieben Disability Learning Centers erhalten Schüler*innen ein barrierefreies Zuhause, individuelle Förderung, Physiotherapie sowie pädagogische und sportliche Aktivitäten. In unseren Motorikparks stärken sie spielerisch ihre Fähigkeiten und knüpfen soziale Kontakte.

Inklusion bedeutet nicht, dass sich Menschen mit Behinderung anpassen müssen – sondern dass die Gesellschaft Barrieren abbaut, die sie ausschließen. Ihre Wirkung reicht weit über den Einzelnen hinaus: Wo Kinder & Jugendliche mit Behinderung selbstverständlich in der Klasse sitzen, lernen alle, dass Verschiedensein normal ist. Wo eine Frau mit Behinderung ein eigenes Einkommen hat, verändert sich das Bild einer ganzen Nachbarschaft.



Das Internat für 80 gehörlose Kinder in Kankai, Jhapa wurde im November 2025 feierlich eingeweiht

Fortschritte im letzten Jahr:

Einweihung des Motorikpark im Blindeninternat in Bardibas, Mahottari

+ 1 Wohnheim für Kinder mit Sehbeeinträchtigung & 1 Motorikpark im Bau

Gemeinsam für Inklusion

Kooperation mit EPSA Nepal



EPSA (Entire Power in Social Action) ist eine nepalesische NGO, die 2009 von Sangita Pant gegründet wurde. Sie schafft für Menschen mit Behinderung in Kathmandu Zugang zu Berufsausbildung, Beschäftigung, Wohnraum und Bildung – die Grundlage für ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben. Seit ihrer Gründung hat die Organisation bereits über 5.000 Menschen erreicht, die von der Gesellschaft an den Rand gedrängt wurden. Was als persönliche Vision einer einzelnen Frau begann, ist heute eine der treibenden Kräfte für Inklusion und Chancengleichheit in Nepal.

Im Gespräch mit Sangita Pant (Gründerin und Direktorin von EPSA)

Sangita stammt ursprünglich aus dem Westen Nepals. Als sie sechs Jahre alt war, wurde ihr linker Arm bei einem Unfall schwer verletzt. Da sie damals keine ausreichende medizinische Behandlung erhielt, heilte der Arm nicht richtig aus – seither lebt sie mit einer körperlichen Behinderung. *„Ich habe Diskriminierung erlebt, innerhalb meiner Familie und in der Gesellschaft“*, erzählt Sangita. Manche Menschen glaubten sogar, ihre Behinderung sei die Folge von schlechtem Karma aus einem früheren Leben. Erfahrungen, die schmerzhaft waren, die sie aber zugleich stärker und entschlossener machten, ein besseres Leben für sich selbst und andere Menschen mit ähnlichen Herausforderungen zu schaffen.

Die Geburtsstunde von EPSA

Trotz vieler Rückschläge setzte Sangita ihre Ausbildung fort und schloss ihr Studium ab. Aus ihren persönlichen Erfahrungen heraus gründete sie EPSA Nepal – mit begrenzten Ressourcen, aber unerschütterlicher Entschlossenheit. Seither hat sie die Organisation mit kontinuierlichem Einsatz und Engagement zu dem gemacht, was sie heute ist. Aus diesem Wunsch heraus andere Menschen mit Behinderung nicht allein mit ihren Hürden zu lassen.



Sangita Pant: Gründerin und Direktorin von EPSA

„Was aus meiner eigenen Erfahrung von Behinderung, Diskriminierung und eingeschränkten Möglichkeiten begann, ist zu einem Engagement für Chancen, Würde, Inklusion und eine gerechte Gesellschaft für Menschen mit Behinderung und andere marginalisierte Gemeinschaften geworden.“



Gesellschaftlicher Wandel braucht Zeit

Sangita beobachtet einen langsamen, aber spürbaren Wandel: Gesetze in Nepal erkennen Behinderung inzwischen als Menschenrechtsfrage an. Organisationen für die Rechte von Menschen mit Behinderung sind heute aktiver, und das Bewusstsein für Barrierefreiheit und Inklusion ist gewachsen. Gleichzeitig ist ihr bewusst, dass alte Denkmuster nicht über Nacht verschwinden – noch immer kämpfen viele Menschen mit Behinderung um Zugang zu Bildung, Arbeit und Gesundheitsversorgung.

Nicht jeder Wandel braucht Jahre. Manchmal braucht es nur die richtige Unterstützung, um ein Leben grundlegend zu verändern – so wie bei Ramila Saud. Über die Kooperation mit EPSA Nepal und mit Hilfe von Spendengeldern konnte Chay Ya sie mit einer hochwertigen Prothese unterstützen.

„Ich glaube, dass eine Behinderung nicht das Potenzial eines Menschen bestimmt“

”

Ramila Saud stammt aus Kailali, Nepal, und lebt heute in Kathmandu, wo sie ihren Bachelor in Business Studies abschließt. Mit 15 Jahren verlor sie durch Knochenkrebs ihr Bein. Aufgegeben hat sie deswegen nie: Heute setzt sie sich aktiv für die Inklusion von Menschen mit Behinderung ein und macht anderen Mut, an sich selbst zu glauben.

Der Weg zu EPSA und Chay Ya

Über die Community von Menschen mit Behinderung in Nepal kam Ramila in Kontakt mit EPSA – und darüber mit Chay Ya. Gemeinsam ermöglichten die beiden Organisationen ihr eine hochwertige Beinprothese. Eine erste Prothese, die sie vier Jahre zuvor über eine andere Organisation erhalten hatte, war schwer, von schlechter Qualität und verursachte Wunden und Schmerzen – nach zwei Monaten musste sie diese wieder ablegen. Passende Unterstützung war für Ramila schwer zu finden: Hochwertige Prothesen sind teuer, der Zugang zu professioneller Rehabilitation in Nepal begrenzt. Ihre Familie stand ihr zwar zur Seite, doch erst EPSA konnte diese Lücke schließen – im Januar 2026 erhielt sie schließlich ihre aktuelle Prothese.



Ramila Saud setzt sich öffentlich für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein



Ramila beim „Amputee Runway Nepal 2026“

„Die Unterstützung von EPSA und Chay Ya hat mein Leben in vielerlei Hinsicht verändert. Meine Prothese hat mir mehr Unabhängigkeit, Selbstvertrauen und Bewegungsfreiheit gegeben. Sie hat mir geholfen, mein Studium fortzusetzen, am sozialen Leben teilzunehmen und mich stärker für die Rechte von Menschen mit Behinderung einzusetzen.“

”

Ihr Selbstvertrauen zeigt Ramila auch öffentlich: Sie nahm an „Miss Disability Queen“ teil und lief beim „Amputee Runway“ in Nepal über den Laufsteg – selbstbewusste Auftritte, die zeigen, dass eine Behinderung niemanden davon abhalten muss, im Rampenlicht zu stehen.

Aufgeben ist keine Option

Fehlende Gehwege, Treppen ohne Rampen und unzugängliche Busse machen vieles beschwerlich, und langes Tragen der Prothese schmerzt manchmal. Auch Vorurteile bleiben Realität. Aufgeben ist für Ramila dennoch keine Option:

„Ich will meinen Abschluss machen, mich für Barrierefreiheit einsetzen und anderen zeigen, dass man die Hoffnung nie verlieren soll.“

katastrophenhilfe

Nepal ist Naturkatastrophen in besonderem Maße ausgesetzt. Trockene und zunehmend wärmere Winter, extreme Regenfälle von Juni bis September sowie die Lage an den Rändern der indischen und eurasischen Kontinentalplatte machen das Land anfällig für Brände, Überschwemmungen, Erdbeben und Erdstöße. Der Klimawandel verschärft diese Situation zusätzlich: Wetterextreme nehmen zu, die Winter werden trockener und der darauffolgende Monsun immer unberechenbarer und intensiver.

Gleichzeitig ist Nepal darauf denkbar schlecht vorbereitet: Aus Lehm gebaute Hütten halten intensiven Regenfällen kaum stand, und Häuser ohne Fundament oder Stahlverstärkungen können bei Erdbeben leicht einstürzen. Unbefestigte Straßen und ungesicherte Hänge werden im ganzen Land immer wieder von Erdstößen zerstört. Dahinter steht ein Kreislauf der Armut (auf dem Human Development Index der UN ist Nepal auf Platz 147 von 189 platziert): Nepal fehlen die Ressourcen, um in widerstandsfähigere Infrastruktur zu investieren – doch genau das wird dem Land bei jeder Naturkatastrophe erneut zum Verhängnis.



Verteilung von Nothilfepaketen im Flutgebiet 2026

Schnelle Hilfe, wenn sie am dringendsten gebraucht wird

Die Katastrophenhilfe für betroffene Menschen gehört deshalb seit jeher zu den wichtigsten Aufgaben von Chay Ya. Gerade weil wir klein sind, können wir verhältnismäßig unbürokratisch und dadurch vor allem schnell handeln. Über viele Jahre hinweg haben unsere Kolleg*innen vor Ort außerdem vertrauensvolle Beziehungen zu lokalen Entscheidungsträger*innen und Behörden aufgebaut. Dadurch erhalten wir Zugang zu Katastrophengebieten, die für viele größere Organisationen schwer oder gar nicht erreichbar sind.

Unsere Hilfstransporte bringen dringend benötigte Güter wie Lebensmittel, Hygieneartikel, Decken und Zeltplanen möglichst rasch dorthin, wo sie gebraucht werden. Gerade in einem Land, in dem ein großer Teil der Bevölkerung nach wie vor von Subsistenzlandwirtschaft lebt, kann der Verlust von Haus, Besitz oder Ernte die Existenz einer ganzen Familie bedrohen. Schnelle Hilfe bedeutet hier daher weit mehr als nur die Versorgung mit dem Nötigsten – sie kann eine entscheidende Unterstützung auf dem Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben sein.



Unser Team in Nepal beim Zusammenstellen von Küchenutensilien für die Sturzflutopfer



Ein Kuscheltier als kleiner Trost für die Flutwaisen

Sturzflut im August 2026

Am 26. August 2026 ereignete sich an der tibetisch-nepalesischen Grenze nach einem Gletscherabbruch eine verheerende Sturzflut. Innerhalb kürzester Zeit türmten sich gewaltige Wasser- und Geröllmassen zu einer bis zu 80 Meter hohen Flutwelle auf. Ohne jede Vorwarnung riss sie Häuser, Brücken, Wasserkraftwerke und ganze Dörfer mit sich. Rund 1.500 Tote konnten geborgen werden, die Suche nach mehr als 5.000 Vermissten wurde nach einem Monat offiziell eingestellt.



In der Schlammwüste sind nicht mal mehr die Grundstücke der Bewohner*innen auffindbar

Zurück blieb eine Landschaft aus Schlamm und Geröll: Häuser und Felder wurden weggerissen, tausende Familien haben ihr Zuhause und ihre Lebensgrundlage verloren. Eine Ernte wird es in diesem Jahr nicht mehr geben – die Versorgung der betroffenen Bevölkerung von außen ist daher in den kommenden Monaten dringend notwendig.

Die Rettungs- und Hilfsmaßnahmen stellten uns vor außergewöhnliche Herausforderungen: Straßen waren zerstört oder überflutet, viele Orte nur schwer erreichbar. Auch der anhaltende Monsun erschwerte die Einsätze zusätzlich. Dank eurer Unterstützung konnten wir dennoch bereits mehr als 1.500 Menschen mit Lebensmitteln, Planen, Decken, Hygienesets sowie Koch- und Küchenutensilien versorgen. Darüber hinaus erhielten 475 Kinder Schulmaterialien.

Auch über den Winter hinweg werden wir die betroffenen Menschen weiterhin mit Lebensmitteln und warmer Kleidung unterstützen. Einen weiteren Schwerpunkt möchten wir auf Menschen mit Behinderungen legen, denn sie haben oftmals nicht die Chance zu den Ausgabestellen zu kommen, um sich Hilfsgüter selbst abzuholen, sondern sind auf Lieferungen angewiesen.

Wiederaufbau

Neben der unmittelbaren Nothilfe muss so schnell wie möglich der Wiederaufbau beginnen. Gemeinsam mit unserem langjährigen Partner BuildUp Nepal möchten wir betroffenen Familien wieder ein sicheres Zuhause ermöglichen. Kostengünstige Übergangshäuser aus lokalen Materialien bieten deutlich mehr Schutz und Wohnkomfort als herkömmliche Wellblechhütten, schaffen gleichzeitig Arbeit für lokale Handwerker*innen und können später als Grundlage für ein dauerhaftes Zuhause dienen. So wollen wir verhindern, dass Familien – wie nach früheren Katastrophen – über Jahre in provisorischen Unterkünften leben müssen.



Verteilung von Schulmaterialien an Kinder, damit sie wieder etwas Normalität in ihrem Alltag haben



Hilfslieferung bereit zur Abfahrt in Kathmandu

Frauenempowerment

In der patriarchal geprägten Gesellschaft Nepals liegt die finanzielle und familiäre Entscheidungsmacht meist bei Männern. Diese Machtverhältnisse zeigen sich in vielen Lebensbereichen: Mädchen werden oft schon als Kinder verheiratet, Geburten finden weitgehend ohne medizinische Hilfe statt und wer Opfer sexueller Gewalt wird, muss nicht selten mit gesellschaftlicher Ausgrenzung statt Unterstützung rechnen. Hinzu kommt ein ungleicher Zugang zu Bildung, politischer Mitsprache und wirtschaftlichen Ressourcen, der diese Abhängigkeit zusätzlich verstärkt.

Wenig Mitsprache und Isolation als Ausgangslage

Besonders deutlich wird diese Ungleichheit in ländlichen Regionen, wo Frauen traditionell auf Subsistenzlandwirtschaft, Kinderbetreuung und Hausarbeit beschränkt bleiben und kaum Mitspracherecht bei Entscheidungen im eigenen Haushalt haben. Fehlende Kooperativen, Frauengruppen oder andere Gemeinschaftsstrukturen lassen sie zusätzlich isoliert zurück.



Einige Frauen der Frauenkooperative in Lakkad-Madan

Wissenstransfer und Vernetzung als Schlüssel

Unsere Frauen Empowerment Projekte wirken weit über den Aufbau eines eigenen Einkommens hinaus. Über Frauenkooperativen und landwirtschaftliche Lernzentren haben Frauen die Möglichkeit, sich zu vernetzen. In der Gruppe lernen sie moderne, nachhaltige Anbaumethoden und Betriebsführung kennen, tauschen Erfahrungen aus und geben ihr Wissen an andere Frauen in der Umgebung weiter. Aus dieser Vernetzung entsteht mehr als praktisches Know-how: Die Frauen verhandeln nun mit Händlern, treten gegenüber der Gemeindeverwaltung als organisierte Gruppe auf und unterstützen sich gegenseitig. Diese Gemeinschaft gibt den Frauen Rückhalt und Selbstver-

trauen – und damit auch mehr Mitsprache, in der eigenen Familie ebenso wie in ihrem Dorf. Gleichzeitig tragen sie aktiv zur Bekämpfung des Klimawandels bei, indem sie umweltfreundliche Anbaumethoden erlernen und klimaresistentes Saatgut verwenden.

Erfolge im letzten Jahr

Wie weit diese Vernetzung wirken kann, zeigen zwei Projekte, die wir im letzten Jahr deutlich voranbringen konnten: „Seeds of Change“ in Lamahi, Dang und in Lakkad-Madan, Dhanusha. Mit den beiden neuen Projekten zählen wir mittlerweile fünf Bio-Modellfarmen sowie zwei weitere Frauenförderungsprojekte in ganz Nepal.

In Lamahi ist die Raniyapur Women's Agriculture Cooperative innerhalb von eineinhalb Jahren von einer kleinen Gründungsgruppe zu einer fest etablierten Institution mit fast 70 aktiven Frauen gewachsen. Sie bauen gemeinsam biologisches Gemüse an, verkaufen ihre Ernte über stabile Handelsbeziehungen am Markt und haben sogar gelernt, aus lokalen Materialien eigene Baustoffziegel zu pressen, um für sich selbst ein Kooperationsgebäude zu errichten. Viele Mitglieder geben ihr neu erworbenes Wissen inzwischen als ausgebildete Multiplikatorinnen an Nachbarinnen weiter, sodass der Erfolg über die Kooperative hinaus in die ganze Gemeinde wirkt.

In Lakkad-Madan haben wir ebenso gemeinsam mit der lokalen Gemeindeverwaltung ein neues landwirtschaftliches Lernzentrum aufgebaut, komplett mit Gewächshäusern und Bewässerung. Die dort neu gegründete Frauenkooperative wurde in Gemüsezücht und Betriebsführung geschult und hat bereits ein eigenes Spar- und Kreditsystem gestartet – ein erster, aber wichtiger Schritt zu finanzieller Unabhängigkeit für die beteiligten Frauen und ihre Familien.



Training zum Bau von Gewächshäusern in Lakkad-Madan

Donor Spotlight



**Chay Ya
Liechtenstein**
GESUNDHEIT & BILDUNG
IM HIMALAYA

Chay Ya Liechtenstein wurde 2019 als Schwesternverein von Chay Ya Austria gegründet und setzt sich für die Bekämpfung von Armut sowie für die soziale und bildungspolitische Entwicklung in Nepal ein – mit besonderem Fokus auf Schulbildung und Inklusion. Bisher wurden in Kooperation mit Chay Ya Austria und Chay Ya Nepal drei Gesundheitsprojekte, neun Schulbau- und Bildungsprojekte, sowie sieben Inklusionsprojekte für Menschen mit Behinderung realisiert. Das Team reiste bereits im Herbst 2022 sowie erneut in diesem Jahr persönlich nach Nepal, um sich vor Ort ein Bild von den Projekten zu machen.

Wie kam die Zusammenarbeit mit Chay Ya Austria zustande?

Wir als Gruppe wollten schon immer Menschen helfen und waren bereits seit längerem auf der Suche nach einem geeigneten Weg, dies umzusetzen. Balthasar kannte Sabine Klotz bereits privat – sie fragte ihn, ob er sich vorstellen könnte, Chay Ya Liechtenstein zu gründen. Gesagt, getan: 2019 gründeten Balthasar, Florian und Philipp Chay Ya Liechtenstein, später kamen Magnus und Stefan dazu. Philipp ist inzwischen aus beruflichen Gründen ausgeschieden, unterstützt uns aber weiterhin im Hintergrund.

Uns war schnell klar, dass wir als Verein allein keine Projekte umsetzen können, da uns sowohl die fachliche Expertise als auch die personellen Ressourcen dafür fehlten. Deshalb haben wir die Zusammenarbeit gesucht: Die Expertise für die Projektplanung liegt bei Chay Ya Austria, die Umsetzung vor Ort übernimmt Chay Ya Nepal, und wir kümmern uns um die Finanzierung.

Was schätzt ihr an der Zusammenarbeit und wie passen eure Ziele mit denen von Chay Ya Austria zusammen?

Im Vordergrund steht die Unterstützung der Menschen in Nepal – somit besteht bereits ein gemeinsames Ziel. Wir schätzen den engen Austausch, die gemeinsame Zieldefinition und die partnerschaftliche Zusammenarbeit in allen Belangen sehr.

Hervorzuheben ist besonders der intensive Austausch mit der Obfrau von Chay Ya Austria, Sabine Klotz, mit der wir uns mehrmals im Monat über zukünftige Projekte, Chancen und Entwicklungen abstimmen. Aber auch das restliche Chay Ya Austria-Team unterstützt uns tatkräftig, etwa bei unseren Veranstaltungen in Liechtenstein. Es ist ein sehr schönes, partnerschaftliches Miteinander.

Welche Art von Projekten liegt euch besonders am Herzen?

Schulbildung und Inklusion haben wir uns auf die Fahne geschrieben – das ist unser Herzensprojekt. Es macht große Freude zu sehen, wie sich die Kinder entwickeln, ganz gleich welche Fähigkeiten sie mitbringen.

“Inklusive Bildung ist für uns der erste Schritt zum Fortschritt”

”



Stefan, Balthasar, Magnus und Florian bei ihrem Nepalbesuch (Oktober 2026)





Dein Beitrag für eine nachhaltige Zukunft

Finanzielle Unterstützung ist der Motor unserer Arbeit und macht es uns erst möglich, langfristige und wirkungsvolle Projekte in Nepal umzusetzen. Deine Spende hilft uns, wichtige Eigenmittel bereitzustellen – eine zentrale Voraussetzung, um größere Förderungen von Stiftungen und öffentlichen Institutionen zu erhalten. Jeder Euro trägt dazu bei, die Lebenssituation der Menschen in Nepal nachhaltig zu verbessern!

Ob du uns zum ersten Mal unterstützt oder erneut an unserer Seite bist – jede Spende zählt. Und: Alle Zuwendungen an Chay Ya Austria sind steuerlich absetzbar. 93,1 % deiner Spende fließen direkt in unsere Projekte vor Ort.

Chay Ya Austria – Raiffeisenbank am Bodensee
IBAN: AT50 3743 1000 0032 2974
BIC: RVVGAT2B431

WEITERE INFOS FINDEST DU AUF UNSERER
WEBSEITE UND SOCIAL MEDIA:

www.chay-ya.org



Chay Ya Austria



chay_ya_ngo



CHAY YA

BEI FRAGEN ZUR SPENDENABSETZBARKEIT:

spenden@chay-ya.org

PATENSCHAFTEN:

patenschaften@chay-ya.org

EHRENAMT:

astrid.brucker@chay-ya.org

Auch für Sachspenden (wie z.B. medizinisches Equipment oder auch Kuchen für unsere Events) und Dienstleistungen sowie für die kontinuierliche Treue all unserer Unterstützer*innen sagen wir von Herzen: DANKE!

Patenschaftsprogramm Gemeinsam Bildung schenken

Mit einer Patenschaft über mindestens drei Jahre sicherst du einem Kind den Schulbesuch, medizinische Versorgung und sogar die Ausübung eines Hobbies. Deinen monatlichen Beitrag kannst du dabei frei wählen – jeder Betrag hilft, das Leben eines Kindes zu verändern. Du kannst auch eine Lehrer*innen-Patenschaft übernehmen und somit direkt die Bildung in abgelegenen Bergdörfern unterstützen. Mehr Infos zu unseren Patenkindern findest du auf Seite 5.

Werde Teil unseres Teams und pack selbst tatkräftig mit an

Chay Ya ist aber nicht nur auf finanzielle, sondern auch auf zeitliche Ressourcen angewiesen. Ob Korrekturlesen, Betreuung unserer Pat*innen, Newsletter-Erstellung, Betreuung eines Informationsstandes, musikalische Umrahmung von Events oder Management der IT – ohne unsere Ehrenamtlichen gäbe es kein Chay Ya! Auch bei Events freuen wir uns immer über helfende Hände: z.B. beim Auf-/Abbau, Backen oder auch Basteln.

Wenn du Lust hast, uns ehrenamtlich zu unterstützen und frischen Wind in den Verein zu bringen – bei uns ist jede*r willkommen.

Hat deine Firma/deine Schule/dein Verein Interesse daran, mehr über Chay Ya zu erfahren? Melde dich bei uns und wir kommen gerne für einen Vortrag vorbei!

Egal, ob du uns mit einer Spende, einer Patenschaft oder deiner Zeit unterstützt – du machst einen echten Unterschied. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft in Nepal und sorgen dafür, dass Hilfe dort ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird.

WIR SAGEN
Danke!

UNSERE GROSSARTIGEN SPONSOR*INNEN & PARTNER*INNEN:



und ein riesen Dankeschön an unser tolles Chay Ya Netzwerk:
CHAY YA NEPAL - CHAY YA SCHWEIZ - CHAY YA LIECHTENSTEIN

JAHRESABSCHLUSS 2025

MITTELVERWENDUNG

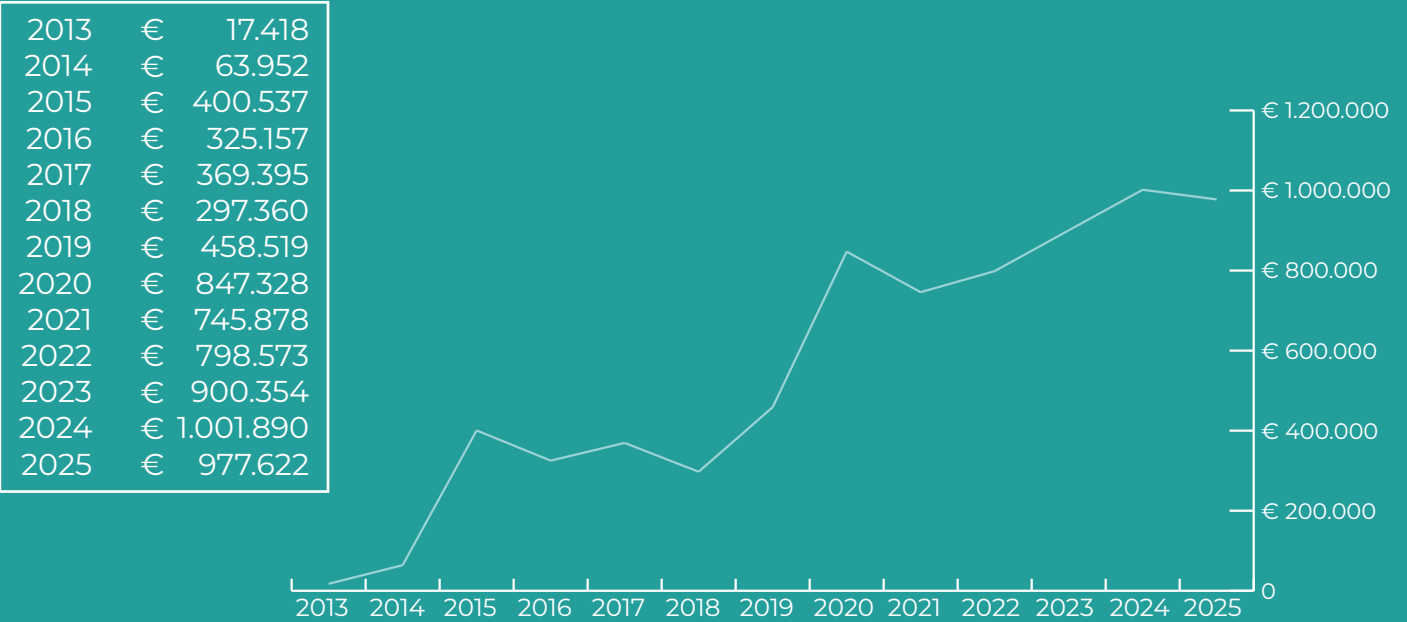


PROJEKTARBEIT IN NEPAL	€	1.017.305,53	93,09 %
PROJEKTARBEIT	€	925.914,73	84,73 %
PROJEKTORGANISATION	€	91.390,80	8,36 %
ANDERE NOTWENDIGE AUSGABEN	€	75.506,55	6,91 %
PERSONALAUFWAND	€	30.322,09	2,77 %
VERWALTUNGS-AUFWAND	€	14.264,70	1,31 %
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	€	14.860,63	1,36 %
SONSTIGES (ORGANISATIONSENTWICKLUNG, REISEKOSTEN, TECHNISCHE PROJEKTMITTEL)	€	16.059,13	1,47 %
	€	1.092.812,08	100 %

MITTELHERKUNFT

Institutionen	68,90%	€ 673.621,47
Gebietskörperschaften	15,74%	€ 153.867,52
Privatpersonen	7,20%	€ 70.401,8
Unternehmen	6,30%	€ 61.549,2
Patenschaften	1,44%	€ 14.042
Event-Einnahmen	0,42%	€ 4.140,61
	100,00%	€ 977.622,60

SPENDENAUFKOMMEN SEIT VEREINSGRÜNDUNG





Impressum

HERAUSGEGEBEN VON:

Chay Ya Austria
Häldele 508, A-6874 Bizau
ZVR-Zahl: 715571109
austria@chay-ya.org
www.chay-ya.org

REDAKTION: Astrid Brucker, Fenna Niesten

LEKTORAT: Barbara Barvinek

BILDMATERIAL: Chay Ya Nepal, Chay Ya Austria,
Tomasz Salinski

DESIGN: Peter Gsteu

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

Reproduktion jeglicher Art und Vervielfältigung
dieses Berichts oder Teilen daraus ist nur mit
ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung von
Chay Ya Austria gestattet.

TITELBILD: Tomasz Salinski